

Wirtschaftsfaktor Controlling

Komplexe Projekte mit S-Control wirtschaftlich realisieren

"Wer bauen will, muss zwei Pfennige wie einen rechnen", lautet ein Sprichwort aus vergangenen Zeiten. In die moderne Marktwirtschaft übertragen heißt dies, sinnvolle Mittel- und Ressourcennutzung, Nachhaltigkeit, effizientes Zeitmanagement und wirtschaftliches Know-how.

Die BAL Bauplanungs und Steuerungs GmbH mit Sitz in Berlin, hat sich seit mehr als 20 Jahren am Markt behauptet – auch weil der Wirtschaftlichkeit des Büros ein hoher Stellenwert beigemessen und zur Unterstützung ein Controllingsystem eingesetzt wird.



Deutsche Staatsoper Berlin

Alle Fotos: © BAL Bauplanungs- und Steuerungs GmbH Berlin

Spezialisiert auf das Bau- und Projektmanagement anspruchsvoller Projekte hat BAL für private und öffentliche Bauherren eine Vielzahl von Wohnungs-, Büro-, Industrie- u. Regierungsgebäuden, Konzerthäusern und Museen realisiert. Der Reichstag in Berlin, die Landeszentralbank in Gera, das Konzerthaus in Freiburg und der Neubau der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Frankfurt am Main dokumentieren das breite Spektrum.

Zu den jüngsten Herausforderungen zählt die Sanierung der Staatsoper Berlin, ein Rokoko-Gebäude von 1743, das 1956 nach einem Brand im alten Stil wieder aufgebaut wurde und unter Denkmalschutz steht. Dass bei diesem Projekt, wie auch bei allen anderen Bauvorhaben, Kreativität, Qualität und Wirtschaftlichkeit im Vordergrund stehen, ist für die verantwortlichen Architekten und Ingenieure der BAL mehr als eine Pflicht.

Konsequentes Kostencontrolling

Um die Vorgaben der Bauherren – bei der Staatsoper ist dies der Berliner Senat im Auftrag des Bundes – umzusetzen und um Kosten, Termine und Ausführung im Griff zu halten, setzen die Verantwortlichen seit vielen Jahren auf ein konsequentes Kostencontrolling.

"Wir erreichen dadurch ein Höchstmaß an Sicherheit und können eventuelle Störungen im Projektlauf sofort mit dem Bauherren kommunizieren", beschreibt Dipl.-Ing. Helmut Schmidt, Projektleiter bei BAL, die Herangehensweise an komplexe Aufgaben, die ohne entsprechende Software nicht umsetzbar sind.

BAL beschäftigt heute 56 Mitarbeiter, überwiegend Architekten und Bauingenieure mit langjähriger Berufserfahrung, die in Berlin, in den mobilen Büros an den Großbaustellen sowie am Standort Frankfurt Campus Westend (Goethe-Universität) sowie in Regensburg tätig sind. Realisiert werden jährlich durchschnittlich 12 bis 14 Projekte in einer Größenordnung von 30 bis 300 Millionen Euro.

Entscheidungssicherheit durch tagesaktuelle Zahlen

Ohne stringentes Controlling hätte BAL die Baukrise 2000/2001 nicht überstanden. Durch intensive Akquisition und praxisbezogene Strukturierung der BAL-Organisation bis hin zur Einführung eines QM-Systems nach DIN ISO 9001 konnte die Auftragslage stabilisiert und die Mitarbeiterzahl wieder angehoben werden. Mit Einführung des QM-Systems entschied sich BAL gleichzeitig, ein umfassendes und alle Bestandteile integrierendes Controllingsystem einzuführen, um gegenüber den bisher angewendeten Controllingtools noch feiner und gezielter steuern zu können. Die Software sollte hochkomplexe Zusammenhänge und Auswertungen darstellen, zugeschnitten auf die Anforderungen des Büros.

So setzt das Büro auf S-Control des Wuppertaler Softwarehauses KOBOLD Management Systeme. Mit diesem Programm sind alle Prozesse von der Projektplanung über die Steuerung bis zur Nachkalkulation intuitiv zu bearbeiten. Mit dem bedienerfreundlichen System steuern die Planer sowohl die Projektläufe als auch die Wirtschaftlichkeit des Büros.

"Wir können tagesgenau den aktuellen Stand aller Projekte abrufen. Das gibt uns die unternehmerische Sicherheit, die wir brauchen", so bringt Schmidt auf den Punkt, was ein wirtschaftlich geführtes Planungsbüro braucht: ein Controlling, das die Entscheidungssicherheit stützt und Verantwortliche schnell erkennen lässt, ob ein Projekt sich rechnet oder ob gegengesteuert werden muss.

Die Einführung des Systems gestaltete sich problemlos. In einem Zeitraum von knapp vier Wochen waren alle relevanten Daten erfasst. Heute arbeiten alle bei der BAL Beschäftigten mit S-Control, denn man legt großen Wert auf die tägliche Zeiterfassung und die Abrechnung von Sonderleistungen und Nachträgen. Jeder Mitarbeiter ordnet Stundenaufwand, Reisekosten, Spesen und sonstige erbrachte Leistungen den entsprechenden Projekten zu. Über hinterlegte Parameter lassen sich auch Gemeinkosten wie Miete, Strom und sonstige Kosten den einzelnen Projekten entsprechend zuordnen und in die monatliche Auswertung einbeziehen. Sämtliche anfallenden Projektkosten lassen sich den vereinbarten Honoraren – und das auf die einzelnen HOAI-Phasen bezogen – gegenüberstellen. Die Geschäftsführung hat damit nicht nur einen Überblick über die geleisteten Stunden jedes Mitarbeiters. Anhand dieser Auswertungen lässt sich auch ablesen, ob sich sowohl die einzelnen Phasen als auch das gesamte Projekt im vereinbarten Budgetrahmen bewegt.

Sonderleistungen und Nachträge abrechnen

Umgekehrt lassen sich mit Hilfe der Software auch Rückschlüsse ziehen, welche Projektleistungen welchen Stundenaufwand erfordern. Dadurch lassen sich Sonderleistungen exakt dokumentieren. Je nach Projektgröße sind dies bei der BAL bis zu 89 unterschiedliche Leistungen, die anfallen können und somit anhand der Dokumentation dem Auftraggeber in Rechnung gestellt werden.

Der Projektleiter sorgt für den reibungslosen Arbeitsfluss und fungiert als Schnittstelle zwischen Bauherr und Geschäftsführung. In dieser Funktion ist es wichtig, dass er jederzeit einen Einblick in den aktuellen Projektstand hat. Dazu gehört auch die Überwachung von Qualität, Terminen und Kosten. Da bei großen Projekten oft der Druck hinsichtlich Zeit und Budget extrem hoch ist, muss er ganz genau schauen, welche Leistungen in welchem Umfang angeboten und abgewickelt wurden. Das lässt sich mit dem Programm prüfischer nachweisen und genau abbilden.

Mit S-Control lässt sich durch die Verteilung der durch Nachträge entstandenen Kosten auf die Verursacher transparent der Nachweis erbringen, welche Kosten vom Planer zu vertreten sind und somit der Kostenberechnung zuzuschreiben sind und welche nachträglich durch Sonderwünsche des Auftraggebers oder durch Einsprüche etc. entstanden sind und daher das Honorar nicht schmälern dürfen. Damit hat der Projektleiter ein transparentes Steuerungsinstrument in der Hand, was ihm auch in Nachtragsverhandlungen Sicherheit gibt. Wegen der guten Dokumentation entfällt somit auch zeitraubender Diskussionsbedarf mit dem Auftraggeber.

Nach Meinung des Projektleiters Schmidt hat sich die Anschaffung eines softwarebasierten Controllings längst amortisiert; auch stimmt seiner Meinung nach das Preis-Leistungsverhältnis. "Das Entscheidende aber ist: Wir haben jederzeit einen exakten Blick auf tagesaktuelle Zahlen."

Susann Barczikowski

